

# Erste Station des Exils

## Amsterdam, Querido und die deutsche Exilliteratur

**E**in Buch von Berenberg ist ein Buch von Berenberg. Frei zitiert nach Gertrude Stein soll deutlich werden, dass Heinrich von Berenberg mit seinem Verlag auf dem deutschen Buchmarkt mehr als ein Alleinstellungsmerkmal aufweist. Zum einen sind da die liebevolle und wertvolle Gestaltung seiner Bände, zum anderen aber seine Auswahl von Autoren und die Inhalte, die er vermitteln will, die seinen Verlag unverwechselbar machen. Wir erinnern uns gerne an die beiden Bände über Turin und Rom, in denen Maike Albath die einstigen Literaturhochburgen Italiens so wunderbar beleuchtete. Jetzt hat Berenberg mit Bettina Baltschev eine Autorin und Kulturwissenschaftlerin gefunden, die in Amsterdam auf den legendären Exilverlag Querido gestoßen ist und in charmantem Plauderton und doch literarisch tiefgründig dessen Geschichte verfolgt.

Bereits 1933 entschließen sich der niederländische Verleger Emanuel Querido und Fritz Landshoff vom Berliner Kiepenheuer Verlag gemeinsam einen deutschsprachigen Exilverlag in Amsterdam zu gründen. Dies sollte zum Erfolgsmodell werden, denn im Nachhinein erweist sich die Editions-geschichte als ein wahres Who ist Who der Exilliteratur. Baltschev weiß von vielen Episoden zu erzählen, von Joseph Roth, der stets von Geldnöten geplagt vor der Tür steht, von den Männergeschichten Irmgard Keuns, aber auch von der Freundschaft Fritz Landshoffs mit Hermann Kesten, der dem anderen großen Amsterdamer Exilverlag Allert de Lange vorstand. Eine der besten Quellen des Buches sind natürlich die Tagebücher von Klaus Mann, der seine Romane bei Querido veröffentlichte. Die Autoren gingen im Verlag ein und aus, in den Caféhäusern wurde debattiert und im nahegelegenen Seebad Zandvoort versuchte man die verzweifelte Lage zu vergessen.

Der Titel des Buches »Hölle und Paradies« zeigt die ganze Ambivalenz der Geschehnisse um den Exilverlag, da im Verlauf

der dreißiger Jahre durch die Expansionspolitik der Nazis mehr und mehr Leser ausgeschlossen wurden. Bei aller Toleranz und Weltoffenheit der Amsterdamer wurde das Leben für die deutschen Schriftsteller immer schwieriger, was sich durch den drohenden Krieg noch verschärfte. Der Einmarsch der Deutschen bedeutete dann nicht nur das Ende Queridos, sondern auch den Untergang der jüdischen Kultur in Amsterdam, die über Jahrhunderte gewachsen und untrennbar mit der Kultur der Stadt verbunden war.

Bettina Baltschev kommt mit ihrem Buch immer wieder in der Gegenwart an. Ihre Spurensuche im heutigen Amsterdam führt sie an die Wirkungsstätten und trachtet da-



nach, die Erinnerung wieder aufleben zu lassen. In den Amsterdamer Antiquariaten findet sie Querido-Ausgaben, die aber kostbar und teuer in Archivschränken auf die Leser warten.

THOMAS MAHR

Bettina Baltschev: »Hölle und Paradies, Amsterdam, Querido und die deutsche Exilliteratur«, Berenberg Verlag, Berlin 2016, 144 S., € 22.